

REGENWALD

Nr. 3/14
C 3661

REPORT

Rettet den Regenwald e.V. / regenwald.org

Sehnsucht nach
Amazonien
**Auf den Spuren
der Affen**

.....
Spendenaktion
**Hilfe für Perus
Regenwald-
schützer**



Peru darf seine Natur nicht verkaufen

Abholzen für Klimaschutz?

SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04

Fax 040 - 450 01 44

Mo – Do 9 – 18 Uhr

Fr 9 – 17 Uhr

info@regenwald.ORG

www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald

twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:

GLS Bank

Kontonummer: 202 505 4100

BLZ: 430 609 67

IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100

BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

TITELBILD: Hellroter Ara im Tambopata Nationalpark im peruanischen Amazonasgebiet.
Foto: Frans Lanting / National Geographic

HERAUSGEBER: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier, Jenna Kulp, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Kathrin Heidtmann

FOTOS: Archiv (4), SOB, Tristan Jeanne-Valès, flickr / bishib70, flickr / Marc Wisniak, flickr / cavallotkd, Frente Patriotico (2), Nasa Earth Discovery, Sepp Friedhuber, Konrad Wothe, flickr / zackalicious, Ulrich Barckhausen, Christine Denck (2), flickr / Rutger Blom, Jenna Kulp, istockphoto.com / J.L.Bulcao

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



Wer ein **Jahresabonnement des Regenwald Reports** verschenken möchte, überweist uns einfach 10 Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.



Klaus Schenck im Regenwald von Tamshiyacu – noch wachsen Urwaldriesen am Amazonas in Peru

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

mit einem Boot fahren wir von der quirligen Urwaldstadt Iquitos in Peru den Amazonas rauf. Zweimal machen wir halt, als Flussdelfine vor dem Bug auftauchen. Das ist ein gutes Zeichen. Dann kommt unser Ziel, das Dorf Tamshiyacu, in Sicht. Einige der Einwohner haben uns um Hilfe gerufen, der Regenwald wird großflächig für Plantagen gerodet. Schon am nächsten Morgen stehen wir mit ihnen am Rande der riesigen Abholzung, die in den Regenwald geschlagen wurde. Bauern und Umweltschützer haben Anzeige erstattet, nun brauchen sie Anwälte, die ihre Rechte vertreten. Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaften kommen kaum voran. Es mangelt an Ausrüstung und vor allem fehlt ihnen politische Rückendeckung von oben.

Denn die Regierung will in Peru Palmöl erzeugen. Als billigen Rohstoff für die Nahrungsmittel- und Chemieindustrie, aber auch zur Herstellung von Biodiesel. Denn nicht nur in Europa, auch in Südamerika sollen der Anbau und Einsatz von sogenannten Biokraftstoffen Umwelt und Klima schonen. Die ersten Pilotprojekte mit Biodieselsbussen hatte vor 10 Jahren die deutsche Entwicklungspolitik in Lima gestartet.

Gegen diese politischen Fehlentscheidungen und deren schlimme Folgen müssen die Menschen nun auf beiden Seiten des Atlantiks kämpfen. Bitte unterstützen Sie uns. Unterschreiben Sie unsere Petitionen an den peruanischen Präsidenten Ollanta Humala und an die EU. Im Dezember ist die Stadt Gastgeber der Weltklimakonferenz der UN. Noch ist es nicht zu spät.

Herzliche Grüße

Klaus Schenck

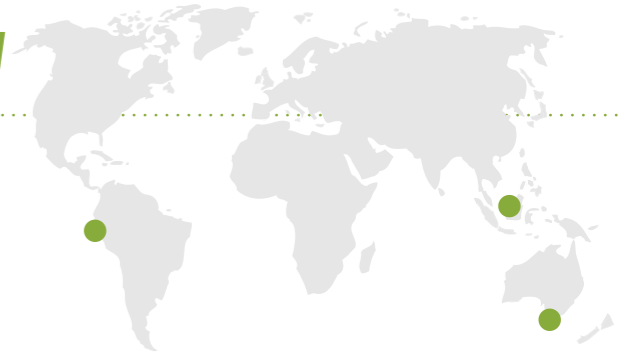
PS: Mit jedem gespendeten Euro unterstützen Sie den Schutz der Regenwälder.

GEBEN SIE DEN REGENWALD REPORT WEITER

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von den letzten Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 15. Vielen Dank.

Erfolge für den Regenwald

Mit unseren gemeinsamen Aktionen können wir weltweit viel erreichen



Borneo Umweltschützer siegen vor Gericht

„Wir haben gewonnen!“, schreibt Nordin von unserer Partnerorganisation Save our Borneo. „Der Oberste Gerichtshof Indonesiens bestätigt, dass die Palmölfirma Bumitama Agri ohne Genehmigung 7.000 Hektar Primärwald abgeholzt hat. Das Urteil zeigt, dass wir mit unseren Kampagnen für den Regenwald erfolgreich sind.“ Wir haben Nordins Aktion gegen dieses Verbrechen mit 45.000 Unterschriften unterstützt.



DVD-Tipp Das Geheimnis der Bäume

„Ich möchte mit euch die Erfahrung meines Lebens teilen und von meiner Leidenschaft erzählen, den Bäumen der Tropenwälder.“ Das sagt der französische Botaniker Francis Hallé, Ideengeber für den Kinofilm „Das Geheimnis der Bäume“, der jetzt auf DVD erscheint (im Shop S. 15). „Der Urwald der Tropen ist zu schön und zu reich, um ihn den Holzfällern zu überlassen.“



Tasmanien Die Urwaldriesen sind gerettet

Tasmaniens Bäume dürfen weiterleben. Australiens Regierung wollte dem Weltnaturerbe 74.000 Hektar rauben. Nach globalen Protesten stoppt die UNESCO den Plan. Regierungschef Abbott hatte behauptet, bei den Flächen handle es sich nicht um unberührte Natur. Dieses Argument sei „kläglich und nicht haltbar“, so das Welterbe-Komitee.

Auch wir haben für die Urwaldriesen gekämpft und 132.602 Unterschriften gesammelt. Weltweit kamen sogar 368.869 Stimmen zusammen. Die Rettung des Welterbes in Tasmanien zeigt: Gemeinsam können wir viel erreichen.

TV-Tipp Biosprit bei ZDFzoom

Am Mittwoch, 10. September 2014 um 22.45 Uhr zeigt die Dokumentationsreihe ZDFzoom einen Film über Biosprit. Die investigativen Filme der zoom-Reporter zu Wirtschafts-, Politik- und Umweltthemen wurden vielfach ausgezeichnet.

 Alle News: www.regenwald.org/news



KAMPF DER BAUERN FÜR DEN WALD

„Hier war mein Wald“

In Peru ist ein Kampf um Land entbrannt. Großunternehmen holzen in Amazonien Regenwald ab, um Plantagen für Ölpalmen und Kakao anzulegen. Kleinbauern und Umweltschützer wehren sich

Als der Bauer Ahu Gremish Yumbato aus dem dichten Wald tritt, dösen die drei Wachen. Sie schützen ein Werk der Zerstörung. Mächtige Baumstämme türmen sich auf, als hätte ein Orkan sie umhergewirbelt. Sie sind zersplittert, umgeknickt, abgesägt, mit Bulldozern zusammengeschoben. Der Boden ist aufgewühlt von den schweren Maschinen. Holzfäller – 600 sollen es sein – haben ganze Arbeit geleistet. Unvorstellbar, dass hier vor wenigen Wochen noch üppiger, grüner Regenwald stand.

In T-Shirts und kurzen Hosen haben sich die Wachmänner unter einem Dach aus Palmblättern eingerichtet. Es mag

nicht zum Bild der Verwüstung passen. In einer Feuerstelle züngeln müde Flammen, auf einem Brett liegen Tomaten, Kartoffeln und Yucca-Wurzeln griffbereit, aus dem

Drei Wachmänner verwehren den Zugang zu frischen Rodungen

Radio plärrt peruanischer Schlager: „So ist die Liebe...“ Einer der Männer strafft sich und hängt einen Dienstaussweis um: Securitas steht darauf, daneben das Logo des globalen Unternehmens. „Kein Durchgang!“, blafft er.

„Der Wald gehörte einmal mir“, sagt Gremish: „Nun ist er vernichtet.“ Er wechselt ein paar Worte mit den Wachen, dann bahnt er sich den Weg durch den dichten Dschungel zurück zur Lehmstraße. Dort ist das dreirädrige Motokar geparkt, mit dem er heimwärts tuckert. Den schlammigen Weg weiterzufahren ist sinnlos. Spätestens an einem Kontrollpunkt in zwei, drei Kilometern Entfernung gäbe es kein Weiterkommen. „Niemand hat erlaubt, die Straße zu sperren!“

Gremish ist Präsident des Bauernverbandes „Frente Patriótico“ im peruanischen Dorf Tamshiyacu. Der kämpft gegen einen mächtigen Gegner: „Cacao del Peru



Perus Regenwälder sind der Lebensraum von mächtigen Bäumen und prächtigen Papageien. Die Rodungen für Plantagen vernichten die Artenvielfalt

Norte.“ Die Firma gehört zu einer Gruppe von Unternehmen, die zum Großteil in der Plantagenwirtschaft Geld verdienen.

Seit einem Jahr müssen die Bewohner von Tamshiyacu zusehen, wie Holzfäller mit Baggern, Raupen und Lastern in den Wald drängen. Die breiten Reifen verwan-

Kleinbauern aus den Dörfern haben es mit mächtigen Gegnern zu tun

deln die Piste in eine Schlammsohle und reißen tiefe Löcher auf. Mehr als 2.000 Hektar Regenwald wurden schätzungs-

weise bereits vernichtet. Sogar auf Satellitenbildern der NASA sind die rechtwinkligen Kahlschläge und umgehauenen Bäume zu sehen. Den Forschern waren die freien Flächen aufgefallen, so deutlich heben sie sich vom unberührten Regenwald ringsum ab. Die Einheimischen und örtlichen Behörden wurden von den Holzfällern überrumpelt. Plötzlich waren die Arbeiter da und begannen mit ihrem Werk. „Der Schaden ist immens. Für uns und für die Natur“, sagt Gremish.

Die Menschen in Tamshiyacu am Amazonas fühlen sich eng mit

Peru: Mehr als Anden



Machu Picchu und der Inka-Pfad: Sie prägen das Image des Andenlandes Peru. Der Titicacasee und die Linien von Nazca gehören ebenfalls dazu. Doch wie hoch liegt Lima in den Bergen? Gar nicht – die Hauptstadt liegt auf Meeressniveau am Pazifik und ist übrigens von einer Wüste umgeben.

Rund 30 Millionen Menschen leben in Peru, rund ein Drittel davon in Lima. Die Einwohner zahlen mit Soles und sprechen zumeist Spanisch und Quechua. Zahlreiche indigene Völker pflegen ihre eigenen Sprachen und Kulturen, einige vermeiden den Kontakt zur modernen Zivilisation. Rund 27 Millionen Peruaner leben unterhalb der Armutsgrenze. Der Wirtschaftsaufschwung hat in den letzten 15 Jahren einerseits dazu geführt, dass viele Menschen der Armut enttrinnen konnten, andererseits ging er mit Umweltzerstörung, beispielsweise durch Bergbauprojekte, einher.

Der größte Teil des Staatsgebiets wird von üppigem Nebel- und Regenwald bedeckt. Nur in Brasilien, im Kongobecken und in Indonesien wächst mehr davon. In dem lateinamerikanischen Land sind so viele Tier- und Pflanzenarten daheim wie kaum anderswo auf der Erde. Von den 25.000 Pflanzenarten kommen 6.288 nur dort vor. Die Schönheit der Natur schlägt sich in einer Vielzahl von Schutzgebieten nieder. Das bekannteste ist der Nationalpark Manú, der von der Unesco zum Welterbe erklärt wurde.



Immer wieder entdecken die Einheimischen frisch geschlagene Schneisen. Sie diskutieren, wie sie sich gegen die Vernichtung ihrer Heimat wehren können

dem Wald verbunden. Sie kennen ihn von Kindesbeinen an, er ist ihr Zuhause, ihre Heimat. Auf kleinen Teilen ihrer Parzellen bauen sie Bananen, Maniok und Ananas an, auf dem Rest sprießt Regenwald. Die Einheimischen können zig Baumarten beim Namen nennen: Cumala, Mohena,

Firmen sind weiter auf der Suche nach Land, um Palmöl und Kakao anzubauen

Marupa. Sie sind mit dem Geschrei von Brüllaffen vertraut und berichten von Heilpflanzen, die sogar gegen Aids, Epilepsie und Krebs helfen sollen. Sie wissen genau, wie wichtig der Regenwald Amazoniens für den Schutz des Weltklimas ist und wie verheerend sich Rodungen auswirken. Sie wollen den Wald unbedingt schützen.

Die Welt des Big Business ist den Urwaldbewohnern dagegen fremd. Tamshiyacu ist ein abgelegenes Dorf, das vor sich hin döst. Um in die Stadt Iquitos zu kommen, müssen die Menschen eine Stunde mit dem Boot fahren. Eine Straßenverbindung gibt es nicht. Viele Einwohner erwarten offenbar, dass das

Leben besser wird, sobald der Wald für Plantagen gerodet wurde. Sie erhoffen sich gut bezahlte Jobs, neue Häuser und so etwas wie Fortschritt. Auf der Facebook-Seite von „Cacao del Peru Norte“ gucken Kinder glücklich in die Kamera, weil sie gerade Puppen geschenkt bekommen haben. Sogar den Weihnachtsmann mit Rauschbart schickt das Unternehmen in den Busch.

Viele Bauern haben bereits ihr Land verkauft. Der Hunger von „Cacao del Peru Norte“ nach mehr ist noch lange nicht gestillt. Für umgerechnet 26 Euro pro Hektar hat die Firma Grund und Boden aufgekauft. Das sei keinesfalls wenig, sondern marktüblich, so ihr Argument. Schließlich sei die Region recht abgelegen.

Der Bauer Ruperto Vásquez Bardales besaß bis vor Kurzem noch 20 Hektar Land. Doch fünf Hektar, auf denen wertvolle Bäume standen, hat er verloren. Auch auf den Grundstücken anderer Landwirte wurden Teile des Waldes und Kulturen gerodet. Mal sind es zwei Hektar, mal vier. Besitzurkunden schützen offenbar nicht, das haben manche bitter lernen müssen. Im amazonischen Tiefland Perus herrscht das Recht des Stärkeren.

Tamshiyacu steht stellvertretend für den Kampf um Land in Peru. Auch im Weiler Bajo Rayal in der Provinz Ucayali, eine Flugstunde von Iquitos entfernt, berichten Einheimische vom Verlust ihres Waldes und von ihrer Angst.

Der Bauer Emerson Vela Ponce Claudio stapft mit energischen Schritten durch den strömenden Regen. Schließlich bleibt er im glitschigen Morast stehen, rückt seine triefend nasse Schildkappe zurecht und zeigt auf eine grüne Einöde aus niedrigem Gestrüpp. „Hier war mein Land“, sagt er bitter: „Aber jetzt ist alles zerstört.“

Noch gibt es eine Chance, den Amazonas-Regenwald zu retten

Er hatte Kaffeesträucher gepflanzt und Mais angebaut. Alles gedieh prächtig. Bis die Rodungen begannen.

Emerson ist ein Arbeitstier, aber auch ein konzilianter, wortgewandter Mann. Vor Kurzem noch versah er das Amt des Gouverneurs der Gemeinde. Der Posten ist freilich mit keinerlei Macht verbunden, sondern vielmehr die Vertretung der

Regierung in den Dörfern Perus, gewissermaßen die kleinste Ader im verzweigten Organismus des Staates. Emerson genoss das Vertrauen der Einwohner. Er repräsentierte ihr Dorf gut, doch dann wurde er plötzlich abgesetzt. Dahinter stecken mächtige Interessen, ahnt er. Sein Nachfolger stünde auf deren Seite. „Nun wollen sie uns den Weg zu unseren Grundstücken versperren. Doch wir kämpfen zusammen mit Umweltschützern, Menschenrechtlern und Anwälten weiter“, sagt Emerson mit fester Stimme. Als Vize der örtlichen „Bauernvereinigung“ treibt er den Widerstand gegen Landraub tapfer an. Seit er Anzeige wegen Rodungen erstattet hat, fühlt er sich zwar bedroht. „Aber ich gebe niemals auf! Niemals!“

Um zu ihren Parzellen zu gelangen, müssen Emerson und die anderen Bauern den Rio Aquaytia überqueren. Dazu haben sie einen wackligen Holzponton auf Einbäumen verschnürt, die von kleinen Außenbordmotoren angetrieben werden. Sie rücken schwere Bohlen zurecht, damit

ein Pickup übersetzen kann. Es ist eine Plackerei. Würden sie kein Sägemehl auf die glitschigen Bretter streuen, würde der Wagen die Böschung am anderen Ufer nicht bewältigen. Doch die große Fähre daneben ist bei ihnen verpönt. Sie werde von einer Plantagenfirma betrieben, sagt

Mutige Einheimische erstatten Anzeige bei der örtlichen Polizei

Emerson. Ein Wachmann in schwarzer Uniform ist darauf postiert. Über seiner Schulter baumelt ein Gewehr.

Die Bauern in Amazonien wehren sich. Im Februar sind Ruperto Vásquez Bardales und vier seiner Nachbarn aus Tamshiyacu zur Polizei gegangen und haben Anzeige erstattet. Im Juli wagten vier weitere Landwirte diesen Schritt. So haben auch die Bauern im Bajo Rayal gerichtliche Schritte eingeleitet. Alle haben ähnliche Geschichten zu erzählen.

Seit gut einem Jahr ermittelt der Umweltstaatsanwalt in der Provinzhauptstadt Iquitos. Er untersucht auch die Rodungen durch „Cacao del Peru Norte“. Seine Arbeit ist schwer. Erfolge sind oft nur von kurzer Dauer.

Ruperto und die anderen Bauern fechten nicht allein. Die Organisation „Sociedad Peruana de Ecodesarrollo“ (SPDE) in Lima hat zur Unterstützung der Einheimischen eine Anwältin nach Tamshiyacu geschickt. Zugleich will Lucila Pautrat von der SPDE das Unheil an der Wurzel packen. Mit dem Gesetzbuch unter dem Arm kämpft sie dagegen, dass Firmen Dekrete weiter nach eigenem Gusto auslegen können.

Die Bauern von Tamshiyacu tun alles, was in ihrer Macht steht, um ihr Land und den Regenwald darauf zu schützen. Sie geben nicht auf. Niemals. Irgendwann will Ahu Gremish Yumbato durch den Urwald zu den drei Wachmännern stapfen, die die Rodung bewachen, und ihnen sagen: „Verzieht euch! Dies ist unser Land.“

Spenden für die Regenwaldretter

Gegen Regenwaldvernichtung und Landraub in Peru stemmen sich Bauern, die sich in der „Frente Patriótico“ zusammengeschlossen haben. „Wir müssen vor allem die Bevölkerung mobilisieren. Wir wollen die Menschen in den Dörfern über die Folgen der Palmölprojekte aufklären“, sagen sie. „Wir wollen die illegalen Machenschaften der Palmölfirmen untersuchen, veröffentlichen und anzeigen. Dabei helfen wir Staatsanwälten und Polizisten, zu den Tatorten zu gelangen.“

So beherbergten die Aktivisten bereits während einer Razzia von Polizei und Staatsanwaltschaft die Ermittler, Forstingenieure und Journalisten, die Vorwürfen über illegale Abholzungen nachgingen. Zudem wurden Reisen von Experten und Kongressabgeordneten finanziert.

Damit die Bauern weiterhin um ihren Wald kämpfen können, benötigen sie unsere Unterstützung. Wir bitten Sie daher um



Bauern der „Frente Patriótico“ versuchen nach Kräften, den Wald zu schützen

Spenden für Workshops in den Gemeinden, Rechtsberatung für gewaltsam enteignete Bauern, Reisekosten und Informationsmaterialien. **Das Formular für Ihre Spende finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts.**



Rettet den Regenwald vor Gericht

In Peru fallen Tausende Hektar Amazonaswald für Plantagen aus Ölpalmen. Mit einer Petition an die peruanische Regierung haben wir den Schutz des Ökosystems gefordert. Einer der Abholzer hat Rettet den Regenwald wegen angeblich falscher Behauptungen verklagt. Das Hamburger Landgericht wird nun klären, was wir weiter über diese Rodungen berichten dürfen

Der US-Amerikaner Dennis Melka versucht, uns mundtot zu machen: Am 1. Mai 2014 verklagte er den Verein Rettet den Regenwald beim Hamburger Landgericht. Er wirft uns vor, auf unserer Webseite in der Petition „Stoppt den Palmölangriff auf den Amazonas“ vom November 2013 „eklatant unwahre Tatsachenbehauptungen“ veröffentlicht zu haben.

Der Klage vorausgegangen war eine einstweilige Verfügung, die Melka am 3. Februar 2014 erwirkt hatte. Damit wurde dem Verein untersagt, die Legalität der Regenwaldabholzungen der Firma Cacao del Peru Norte SAC im Amazonas-Dorf Tamshiyacu infrage zu stellen. Der Verein

musste stattdessen eine Gegendarstellung auf seiner Webseite veröffentlichen. Melka bestreitet die Rodungen nicht, sondern

Ein Blankoscheck zur Abholung des Amazonas-regenwaldes?

behauptet, nach peruanischem Recht brauche er keine Genehmigung, um den Regenwald abzuholzen.

Seinen Geschäftssitz hat Melka in der Stadt Pucallpa – laut Adresse im luxuriösen Ucayali River Hotel. Die Muttergesellschaften der peruanischen Firma sind dagegen in der Karibik auf den Kaiman-

inseln und den Britischen Jungferninseln sowie in Singapur registriert.

Gegen die Rodungen der Firma in Tamshiyacu ermitteln in Peru bereits mehrere Staatsanwaltschaften. Das Umweltministerium in Lima hat am 14.8.2014 als Vorsichtsmaßnahme einen Rodungsstopp beantragt, bis das laufende strafrechtliche Verfahren beendet ist.

Nun soll das Hamburger Landgericht entscheiden, was der Verein weiter über die Regenwaldabholung in Peru berichten darf. Andernfalls droht uns der Maulkorb und eine Schadensersatzzahlung von 60.000 Euro. Der Termin für die mündliche Gerichtsverhandlung wurde auf den 24. Oktober gelegt.



Weltwunder Amazonas

Der Lebensraum Amazonas ist ein einziger Superlativ: Im größten Flussgebiet der Erde (7 Millionen km²) breiten sich die Hälfte aller tropischen Regenwälder aus – mit einer Artenfülle, wie es sie nirgendwo sonst auf der Welt gibt: Etwa zwei Millionen Insektenarten und 1.600 Baumarten mit zum Teil riesigen Brettwurzeln (Foto).

Beindruckend ist auch die Bandbreite bei den Säugtieren: Jaguar, Ozelot, Ameisenbär, Tapir oder Brüllaffe (Fotos) bewohnen Bäume und Dickicht. In den Flüssen und Uferregionen leben Flussdelfine und Amazonas-Seekühe. Die Vogelwelt ist mit 1.300 Arten vertreten, dazu gehören Hyazinth- und Hellrote Aras (gr. Foto oben).



Umwelt-Demo in Berlin für den Schutz der peruanischen Regenwälder

Schützen Sie Ihre Wälder, Herr Präsident!

Anfang Dezember ist Peru Gastgeber der nächsten Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen. Der südamerikanische Staat stellt sich schon jetzt als Musterland dar. Doch in Wirklichkeit lässt die Regierung ihre Natur hemmungslos ausbeuten. Gemeinsam wollen wir etwas dagegen unternehmen

Die Klimakonferenz ist die letzte Gelegenheit, um der Welt die Botschaft zu überbringen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden“, erklärte Präsident Ollanta Humala im Juli in Berlin. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte ihn zum Petersberger Klimadialog geladen, einer Initiative der Bundesregierung.

Während Merkel und Humala im Sitzungssaal mit ihren Delegationen tagten und die Außenminister ein Rohstoffabkommen zur Belieferung der deutschen Industrie mit wertvollen Metallen wie Kupfer und Gold unterzeichneten, versammelten sich draußen zahlreiche Demonstranten. Und vor dem Konfe-

renzsaal übergaben Aktivisten von Rettet den Regenwald Umweltminister Manuel Pulgar Vidal persönlich die ersten fast 140.000 Unterschriften gegen die Rodungen im peruanischen Amazonasgebiet.

Fast 70 Millionen Hektar Amazonasregenwald liegen in Peru – das ist ein Zehntel des gesamten Amazonasgebietes.

Ein neues Gesetz macht es den Firmen leichter, die Natur auszubeuten

Nach Brasilien und der Demokratischen Republik Kongo beherbergt das Land die drittgrößte zusammenhängende Fläche

tropischen Regenwaldes der Erde. Doch ein neues Gesetz der peruanischen Regierung weicht die Umweltgesetze des Landes weiter auf und erleichtert es Unternehmen, die Natur rücksichtslos auszubeuten und zu zerstören.

Um Investoren anzulocken, hat die peruanische Regierung den Anbau von Ölpalmen zum „nationalen Interesse“ erklärt. Tausende Hektar wurden allein im letzten Jahr gerodet, doch das soll nur der Anfang sein. Den Regionalregierungen im Amazonasgebiet liegen bereits Anträge über mehrere Hunderttausend Hektar für Ölpalm-Monokulturen vor. Zu den Antragstellern gehört auch die Romero-Gruppe. Romero, die größte Wirtschafts-

und Finanzgruppe im Land, ist schon jetzt der wichtigste Palmölproduzent in Peru. Und das Landwirtschaftsministerium hat bereits 600.000 Hektar Land für Ölpalmpflanzungen ausgemacht, schreibt die Zeitung La República.

Auch Korruption scheint beim Verkauf von staatseigenen Regenwaldflächen an Palmölfirmen im Spiel zu sein. Gegen den Regionalpräsidenten von Ucayali, Jorge Velásquez Portocarrero, sowie Funktionäre aus dem Landwirtschaftsministerium laufen Ermittlungen. Das berichtet die Zeitung El Comercio.

Anfang 2014 wuchsen Ölpalmen schon auf insgesamt 73.076 Hektar Land. Das ist eine Steigerung um 398,2 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000, verkündet euphorisch Sáenz Moya, Geschäftsführer der Nationalen Föderation der Ölpalmbauer von Peru gegenüber der Agentur Agraria.

Dabei sind die Regenwälder nicht nur der Lebensraum von Menschen, Tieren und Pflanzen, sie regulieren auch den Wasserhaushalt und das Klima. Gigantische Mengen an Kohlenstoff sind in den

tropischen Ökosystemen gebunden, fast ein Fünftel der weltweiten Kohlendioxidemissionen stammen aus der Regenwaldrodung.

Unsere Aktion geht weiter – zur UN-Weltklimakonferenz im Dezember werden wir alle bis dahin gesammelten Unterschriften an Präsident Humala über-

reichen. Wir werden dem peruanischen Präsidenten deshalb bis zum Weltklimagipfel in Lima auf den Fersen bleiben und ihm, wo immer möglich, die Motorsäge unter die Nase halten. Bitte helfen Sie mit und unterzeichnen Sie unsere nachfolgende Petition an die peruanische Regierung:



Der erste Schritt: „Rettet den Regenwald“ übergibt in Berlin die bereits gesammelten 140.000 Unterschriften unserer Aktion an Perus Umweltminister Pulgar Vidal

Bitte schützen Sie den Amazonas-Regenwald vor der Zerstörung

Sehr geehrter Herr Präsident Ollanta Humala, im Dezember sind Sie und Ihr Land Gastgeber der UN-Weltklimakonferenz (COP 20). Der Regenwald in Peru spielt nicht nur für die Artenvielfalt, sondern auch für den globalen Klimaschutz eine unersetzliche Rolle. Doch unter Ihrer Regierung wurden die Umweltschutzgesetze aufgeweicht und Sie lassen es zu, dass Palmölfirmen großflächig die Regenwälder roden. **Wir fordern Sie dazu auf, die Abholzungen unverzüglich zu stoppen. Der Klimaschutz ist untrennbar mit dem Erhalt der Regenwälder verbunden.**



Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e. V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Weitere Listen können Sie kopieren oder eine PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: www.regenwald.org/unterschriften



FORSCHUNG IM REGENWALD

Auf den Spuren der Affen

Er ist ein Sehnsuchtsort, obwohl er es ihr nicht leicht macht: der Regenwald. Im Tiefland von Peru hat Jenna Kulp fünf Monate lang Springaffen erforscht. Die Biologin wurde von Moskitos zersto- chen, lebte in einer Hütte – und empfindet es dennoch als Privileg, fernab der Zivilisation zu arbeiten. Eine Liebeserklärung

Warum tue ich mir das an?“, denkt Jenna Kulp, als sie aus dem Flugzeug steigt. Die schwüle, heiße Luft trifft sie wie ein Faustschlag. Es ist nicht ihre erste Reise in die Tropen, trotzdem wird sie auf der Gangway in Perus Dschungelmetropole Iquitos von diesem Saunaklima umgehauen. Das

alles, weil sie sich in den Kopf gesetzt hat, hier ihre Masterarbeit zu schreiben. Als die überfüllte, schäbige Fähre auf dem Amazonas ablegt, mit der sie flussaufwärts zum Forschungscamp des Göttinger Primatenzentrums tuckert, sind die Zweifel verfliegen. Der Strom war für die 29-Jährige schon immer voller Magie.

In den beiden Hütten der Forschungsstation liegen grobe Die- lenböden, es gibt kein Bett, keinen Schrank. Stromanschluss? Fehlanzeige. Handyempfang? Schon gar nicht. Jenna wird von Moskitos malträtiert. Sie zählt die Stiche, beim 200sten hört sie auf damit.

Doch die Biologin wird für die Strapazen reich belohnt. Krächzende Aras fliegen vorbei, Horden von Kapuzineraffen jagen schreiend durch die Baumkronen, ewig zirpen die Zika-

Vom bunten Leben in den Bäumen ist Jenna begeistert

den. Staunend blickt Jenna an Urwaldriesen mit ihren mächtigen Brettwurzeln empor oder zieht den Kopf ein, wenn sie im Boot kleine Flüsse befährt und Äste einen grünen Tunnel formen. Der Wald betört alle Sinne. „Wer noch nie im Regenwald war, kann sich nicht vorstellen, wie unglaublich schön und einmalig er ist“, schwärmt sie.

Besonders fasziniert ist sie vom „Singen“ der Springaffen. „Mit den bellend-krächzenden Lauten verteidigen sie ihr Territo- rium, um das sie nur selten kämpfen“, sagt Jenna. Die Springaffen sind der Grund, warum sie hier ist. Für ihre Masterarbeit will die Studentin der Biodiversität, Ökologie und Evolution herausfinden, ob sich die Affen auch in einem Wald heimisch fühlen, der erst seit wenigen Jahren auf einer einst gerodeten Fläche wächst. Sie meiden ihn, weiß sie am Ende ihrer Reise. Wahrscheinlich bietet der Sekundärwald ihnen keine Nahrung.

Um das Verhalten zu erforschen, verfolgt Jenna Kulp zwei Affenfamilien auf Schritt und Tritt. Morgens um 6 Uhr lauert sie unter dem Baum, in dessen Lianen die Tiere schlafen. „Sind sie fort, heißt es: Suchen – oft stundenlang!“ Um sie nicht aus den Augen zu verlieren, macht Jenna nur Essenspause, wenn die Affen ruhen. Erst um 18 Uhr klettern die Tiere in ihre Schlafplätze und Jenna stapft müde in ihr Camp. Es sind lange Arbeitstage. Doch die Forscherin weiß längst, warum sie sich das alles antut.

Weil der Regenwald kleine Wunder bereithält: Einmal springt ein Wollaffe in ihr Boot und setzt sich auf ihren Schoß: „Ich dachte: Hilfe! Und gleichzeitig: Genial!“ Ein junger Spring-

Die Begegnungen mit Affen sind ganz besondere Momente

affe kommt kiebig bis auf einen Meter an sie heran und guckt neugierig in ihr Gesicht. „Ich habe mich wirklich gefragt: Wer beobachtet hier wen?“ In diesen Momenten spürt sie eine beson- dere Verbundenheit zu den Tieren: „Wir sind ja alle Primaten.“

Derzeit arbeitet Jenna Kulp im Museum für Natur und Umwelt in ihrer Heimatstadt Lübeck. „Ich will meine Faszina- tion für den Regenwald an Menschen vermitteln.“



Schon frühmorgens ist Jenna Kulp auf den Beinen, um im Dschungel die Springaffen (gr. Foto 1.) zu beobachten und ihren Tagesablauf festzuhalten. Wenn ihr einer von ihnen mal ganz nah kommt, ist das ein besonderer Moment

AFFEN BRAUCHEN UNBERÜHRTEN WALD

Die Springaffen nahe der Forschungsstation nutzen den Wald kaum, der einst gerodet wurde und inzwischen nachgewachsen ist. Die Tiere finden im Sekundärwald offenbar schlicht keine Nahrung. Eine andere Erklärung sieht Jenna Kulp darin, dass die Affen im Primärwald üppig zu fressen finden und der Sekundärwald kein zusätzliches Angebot bereithält.

Während ihrer fünfmonatigen Reise, die in der Regenzeit stattfand, beobachtete die Forscherin die Springaffen lediglich zwei Mal im Sekundärwald.

Wie sich die Tiere in der Trockenzeit verhalten, wenn das Nahrungsangebot knapper ist, ist bislang unerforscht.

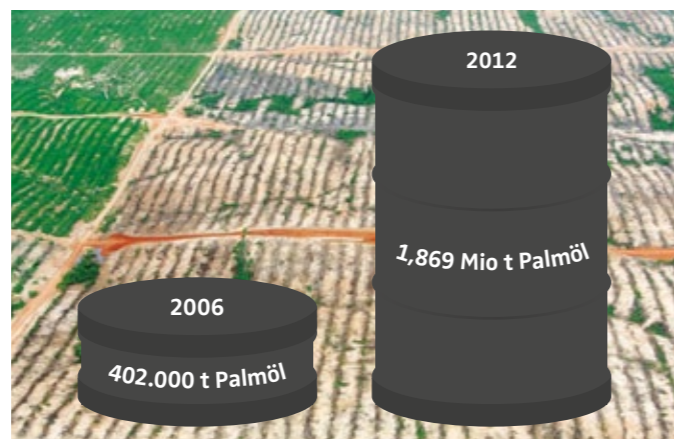
EU-Biodiesel stoppen – Regenwald erhalten

In der EU werden pro Jahr 1,9 Millionen Tonnen Palmöl dem Diesel beigemischt. Für den Anbau der dafür benötigten Ölpalmen fallen Tag für Tag die Urwaldriesen. Fordern Sie von den zuständigen Politikern, die verfehlte Biodieselpolitik sofort zu beenden

Mit Pflanzenenergie will die EU das Autofahren klimaverträglicher machen. Der verkaufte Dieselmotorkraftstoff enthält daher immer höhere Anteile von sogenanntem Biodiesel. Die benötigten Palmölplantagen nehmen Land in Beschlag, das bis vor Kurzem noch Regenwald und der Lebensraum von Tausenden Orang-Utans war. Trotz der Abholzung der Regenwälder hat die EU Palmöl als nachhaltig eingestuft.

Dabei warnen Umweltschützer und Wissenschaftler vor der schädlichen Pflanzenenergie. Studien zeigen: Biodiesel aus Palmöl ist für das Klima sogar schädlicher als Diesel aus Erdöl.

Obwohl alle Erkenntnisse gegen Biodiesel sprechen, hält die EU weiter



Der jährliche Verbrauch von Palmöl für EU-Biosprit hat sich zwischen 2006 und 2012 fast verfünffacht

daran fest und will künftig bis zu sieben Prozent Biosprit dem fossilen Kraftstoff beimischen. Im Herbst stimmt das EU-Parlament darüber ab.

Bitte unterzeichnen Sie unser Schreiben an die Politiker der EU und fordern Sie mit uns, diese Biodieselpolitik endgültig zu stoppen:

Sehr geehrte Politiker des EU-Parlaments, des Ministerrates und der Regierungen der Mitgliedsländer, die EU will an Biodiesel festhalten. Dabei verschärft der Kraftstoff vom Acker den Hunger in der Welt und ist für Natur und Klima eine Katastrophe. Für Biodiesel aus Palmöl fallen die Regenwälder. **Bitte schaffen Sie die Beimischungspflicht von Biodiesel ab und streichen Sie die Subventionen und Importe von Biodiesel und den Rohstoffen dafür.**

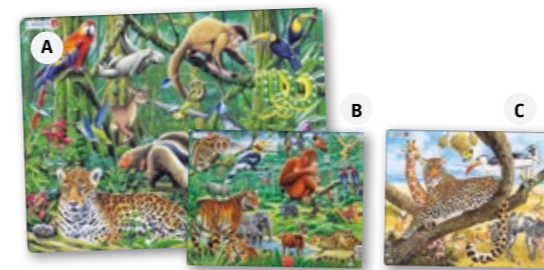


Name, Vorname	Anschrift mit Ort	E-Mail-Adresse	Unterschrift

Bitte die Liste einsenden an: Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Weitere Listen können Sie kopieren oder eine PDF-Vorlage aus dem Internet herunterladen: www.regenwald.org/unterschriften

Der Regenwald-Shop

Auch online unter www.regenwald.org/shop



DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen zeigen einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet. Versand: 3,50 Euro

- A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 367**
- B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 368**
- C: 48 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 392**



PAPIERAUFKLEBER

Aufkleber-Bögen mit 15 (A), 10 (B) oder 12 (C) kleinen, gummierten Aufklebern. Verwendbar z. B. für Briefe.

- Bogen 10x20 cm, 0,15 Euro**
- Bestell-Nummern
A: 62, B: 123, C: 122



ANSTECK-BUTTONS

Runder Ansteck-Button von Rettet den Regenwald. Motiv „Logo Rettet den Regenwald“ (A) oder „Palmöl? Nein Danke“ (B).

- Ø 2,5cm, je 0,50 Euro**
- Bestell-Nummern
A: 427, B: 198



AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. Auch für draußen verwendbar.

- DIN A6 o. rund, je 0,50 Euro**
- A: Bestell-Nr. 186**
- B: Bestell-Nr. 38**
- C: Bestell-Nr. 216**



MALBÜCHER-SET

Lese- und Malbücher: Erfahre beim Malen und Punkteverbinden, warum der Regenwald wichtig ist, u. lies die wahre Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

- 34 und 18 Seiten, 2,- Euro**
- Bestell-Nr. 302



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreisend durch die Baumkronen... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.

- 72 Seiten, 9,95 Euro**
- Bestell-Nr. 294



DER TROPISCHE REGENWALD

Der Biologe und Bestsellerautor Prof. J. H. Reichholf nimmt Sie mit auf eine spannende Reise durch den artenreichsten Lebensraum der Erde.

- 208 Seiten, 9,95 Euro**
- Bestell-Nr. 193



CD: REGENWALD SÜDOSTASIEN

Borneo, Sumatra und Malaisische Halbinsel: Authentische Tonaufnahmen aus Südostasiens Regenwäldern mit Tierstimmen, Naturgeräuschen und Musik.

- 76 Minuten, 12,95 Euro**
- Bestell-Nr. 21



LANDRAUB

Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus – über den Ansturm auf die weltweit ertragreichsten Äcker, der das Antlitz der Südhalbkugel unserer Erde verändern wird.

- 256 S., brosch., 9,80 Euro**
- Bestell-Nr. 317



DAS GEHEIMNIS DER BÄUME

Wie entsteht Urwald? Oscar-Preisträger Luc Jacquet führt uns in das unbekannteste Universum der Regenwälder. Sein Kinofilm jetzt auf DVD, 78 Min, 14,99 Euro

- Bestell-Nr. 454

Ich bestelle folgende Artikel:

Schicken Sie den Bestellzettel an:
Rettet den Regenwald e.V., Jupiterweg 15,
22391 Hamburg oder bestellen Sie telefonisch:
040-410 38 04 oder per Fax: 040-450 01 44.

Weitere Artikel finden Sie unter
www.regenwald.org/shop

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Anzahl Bestell-Nummer

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:

Name des Geldinstituts

IBAN

BIC

Datum und Unterschrift



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder an info@regenwald.org entgegen.

Rettet den Regenwald!

Ich möchte helfen: Regenwald-Spende

Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

<p>Geldinstitut:</p> <p>..... Name des Geldinstituts</p> <p>..... IBAN</p> <p>..... BIC</p> <p>..... Datum und Unterschrift</p>	<p>Absender:</p> <p>..... Vorname, Name</p> <p>..... Straße und Hausnummer</p> <p>..... PLZ und Ort Telefon</p> <p>..... E-Mail-Adresse</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

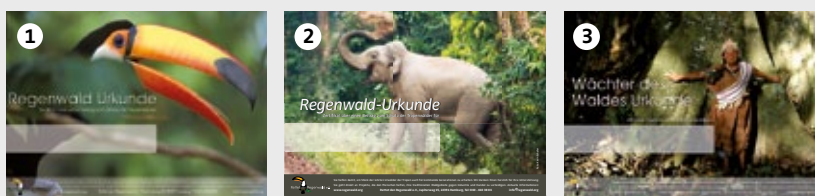
Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

einmalig monatlich ¼-jährlich jährlich ab Monat

25 Euro 40 Euro 60 Euro 100 Euro Euro

für folgendes Projekt: Regenwaldschutz allgemein Amazonas-Regenwaldschutz Peru Biosprit-Kampagne

Regenwald-Urkunden-Wünsche



Ich möchte eine /mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:
WWW.REGENWALD.ORG

Bitte senden Sie diese Seite an:

Rettet den Regenwald e.V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.ORG | www.regenwald.ORG

Spendenkonto:
Rettet den Regenwald e.V.
GLS Bank Konto: 202 505 4100 BLZ: 430 609 67
IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100
BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.